

# Arbeits- und Lieferungsübertragungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **14 (1898)**

Heft 12

PDF erstellt am: **26.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

deren Bruttogewicht mit Inbegriff der Accumulatoren-  
rüstung 40 t beträgt, wurden zu einem Kostenpreis von  
Fr. 75,000 hergestellt. Was die Leistungsfähigkeit dieser  
Wagen anbetrifft, so wird mit denselben eine Zugsgeschwin-  
digkeit von 100 km per Stunde erreicht, und zwar bei Wahrung  
voller Betriebssicherheit. Durch Einführung solcher in den  
normalen Zugverkehr eingehaltener Wagen sollen auch die  
Eilpostkurse wesentlich vermehrt werden.

(Oesterr. Verkehrsbl. f. E. u. Sch.)

Eine eigentümliche Beleuchtung ist in der großen Bi-  
bliothek der Universität von Kolumbia eingeführt und hat sich  
für die vom Glühlicht geschwächten Augen der Leser als eine  
große Wohlthat erwiesen. Sie besteht nach einer Mitteilung  
des Patentbureaus von H. & W. Pataty in Berlin, aus einem  
mit mattem Weiß bemalten hölzernen Ball von 6 Fuß  
Durchmesser. Sobald es dunkel ist, werden die Strahlen  
von 8 mächtigen elektrischen Bögen, die in den Ecken der  
vier Säle sorgfältig verborgen sind, auf den Ball geworfen,  
so daß den Lesern weder die Kohlen noch die direkten  
Strahlen sichtbar sind. Das bringt ein Licht hervor, das,  
ohne die Augen im mindesten anzugreifen, doch intensiv ge-  
nug ist, um ein Arbeiten in jedem Teile der Bibliothek zu  
ermöglichen.

#### Lichttelegraphie auf amerikanischen Kriegsschiffen.

Den Amerikanern ist jetzt durch einen ihrer Landleute, den  
Ingenieur C. B. Bougthon, ein Verfahren zur Telegraphie  
auf dem Meere von einem Schiff zum anderen geschenkt  
worden, das nicht nur für sie von bedeutendem Werte sein  
muß, sondern auch in allen Marinen der Welt die höchste  
Beachtung verdient. Schon vor etwa drei Jahren veröffent-  
lichte der genannte Ingenieur ein System der Telegraphie  
unter Anwendung elektrischer Lampen, jetzt aber ist die Er-  
findung, die als Telephotos bezeichnet wird, erst zur eigent-  
lichen Vollkommenheit gediehen. Der Apparat ist auf ver-  
schiedenen amerikanischen Kriegsschiffen bereits in Versuch  
genommen und hat sich derart bewährt, daß das Marine-  
departement beschlossen hat, sämtliche Kriegsschiffe damit  
auszurüsten. Der Telephotos besteht aus einer Reihe von  
vier Doppellampen, die senkrecht von Drahtseilen herabhängen,  
deren oberes Ende auf einem Mast gehißt werden kann,  
während das untere Ende an Deck des Schiffes befestigt  
wird. Die Laternen sind von Glühlampen erleuchtet: die  
obere Hälfte durch je drei Lampen, umgeben von kräftigen  
weißen Linsen, die untere Hälfte durch je vier Lampen in  
kräftige rote Linsen eingeschlossen, so daß also jede Laterne  
in erleuchtetem Zustand eine obere weiße und eine untere  
rote Hälfte zeigt. Der elektrische Strom wird den Lampen  
durch ein isoliertes Kabel zugeführt, das die unterste Lampe  
mit der Kommando-Brücke verbindet. Auf letzterer steht eine  
Tastatur, auf der ein geübter Telegraphist die einzelnen Buch-  
staben fast ebenso schnell und auf dieselbe Weise angeben  
kann, wie auf einer Schreibmaschine. Durch eine selbstthätige  
Anordnung erscheint für jeden Buchstaben eine besondere Zu-  
sammenstellung der vier weiß-roten Laternen, ebenso für jede  
Zahl, so daß jedes beliebige Wort und jede beliebige Zahl  
in großer Schnelligkeit signalisiert werden kann. Es ist  
auch noch die Sicherheitsmaßregel getroffen, daß beim Herunter-  
drücken einer Taste alle übrigen Tasten festgelegt werden,  
damit nicht etwa nebenbei noch ein anderer Buchstabe an-  
geschlagen werden kann, der das Signal verwirren würde.  
Ferner kann jede einzelne Taste etwas zur Seite gedreht  
werden, worauf sie heruntergedrückt bleibt und infolgedessen  
auch das entsprechende Signal so lange sichtbar bleibt, bis  
die Taste wieder freigegeben wird. Auf diese Weise können  
sowohl gewöhnliche Befehle in den üblichen Buchstaben an  
die umgehenden Schiffe telegraphiert, als auch chiffrierte De-  
peschen oder besonders verabredete Zeichen gesandt und aus-  
getauscht werden.

## Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten

Die Bauarbeiten für den Straßenbau  
Schleitheim-Beggingen wurden an folgende Unter-  
nehmer übertragen: Erdarbeiten an Michael Stamm, Hans  
Rufenberger in Schleitheim, L. Vogelsanger z. Sternen & Cie.  
in Beggingen; Maurerarbeiten an H. Georg Stamm & Cie.  
und Hans Wanner & Cie. in Schleitheim; Cementröhren  
an Heur. Stamm, Cementgeschäft in Schleitheim.

Kochherd für den Kantonspsital Winter-  
thur: an Schlossermeister G. Gellinger daselbst.

Sämtliches Beschläge des neuen Postge-  
bäudes Winterthur: an die Eisenwarenhandlung Wilh.  
Stuetz Zürich V.

Eiserne Veranden der Frauenklinik Zürich:  
an M. & von My in Zürich V.

Installation der Gas- und Wasserleitungen  
der Frauenklinik Zürich: an Heur. Finsler in  
Zürich II.

Hydraulischer Personenaufzug der Frauen-  
klinik Zürich: an Robert Schindler in Luzern.

Blitzableiter der Kirche Engelburg: an  
Kupferschmied Jb. Wächter in Waldkirch.

Ausdehnung des Hydrantenetzes Urnäsch:  
Grab- und Betonarbeiten an L. Biasotto, Unternehmer da-  
selbst; Tiefen und Legen der Röhren an Otto Graf in  
St. Gallen.

Die Lieferung der für den Uferschutz der  
Thur oberhalb Gütlikhausen erforderlichen  
Steine: an J. Ernst in Fetzellen, die Abfuhr ab Station  
Andelfingen an Th. Randegger in Truttikon.

Die Erstellung eines hydraulischen Auf-  
zuges im Kantonspsital Zürich: an J. Meter-  
Howald in Winterthur.

Die Lieferung einer neuen Haupttreppe  
im Kantonspsital Zürich: an A. Antonini in Wafen.

Die Zimmerarbeiten für das Gebäude des  
mechanisch-technischen Laboratoriums der  
eidgen. Schulanstalten in Zürich: an J. Müller  
in Hottingen-Zürich.

Schweiz. Archiv- und Landesbibliothekge-  
bäude in Bern: a) Die Schreinerarbeiten an die Par-  
queterfabrik Sulgenbach in Bern; b) Das Verglasen der  
Dachlichter an Rob. Giesbrecht in Bern.

Neues Glühhaus der eidgen. Munitions-  
fabrik in Thun: a) Die Erd-, Maurer-, Berpug- und  
Kanalarbeiten an J. Matthes in Thun; b) die Zim-  
merarbeiten an A. Frutiger in Steffisburg; c) die Spengler-  
arbeiten an C. Hest in Thun; d) die Schieferbedachungs-  
arbeiten an C. Baumgartner in Thun.

Die Schlosserarbeiten für das Postgebäude  
in Frauenfeld an: Roth & Wahl in Basel, M. Gräfer-  
Schwitzer in Rheinau und J. Luchschild und J. Steiner  
in Frauenfeld.

## Berschiedenes.

Riesenschelben in Zürich. Hunderte von Menschen, so  
schreibt die „Zürcher“, sah man Freitag und Samstag vor  
der „neuen Trulle“ am Rennwegtor stehen, oft war es  
unmöglich, das dort doch über ein halb Duzend Meter breite  
Trottoir zu passieren, so dicht stauten sich die Neugierigen.  
Es wurden in den Läden des Neubaus die riesigen Schau-  
fensterscheiben eingesetzt, darunter solche von 19 Quadrat-  
meter — also weit die größten, welche Zürich bisher auf-  
weist. Etwa 15 Glaser hoben unter Leitung des Herrn  
Bisli die enorm breiten und hohen gewichtigen Scheiben,  
jeweilig aus den Rahmen, in denen sie transportiert worden  
waren.